



Abend -

Zeitung.

147.

Sonnabend, am 20. Juni 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Szenen.

(Fortsetzung.)

Als Daudler auf seiner Fahrt von Feldborn nach der Stadt, im goldenen Stiefel einkehrte, um sich und die Kasse zu erquicken, verdrängte der Geruch des Schweinsbratens seinen Begleiter, den bösen Feind und er fand an der Gastafel, außer einigen wandernden Schneidergesellen und Landleuten, eine angemessene Gesellschaft — den angeblichen, nach Berlin verschriebenen Mundkoch Poupidon sammt dessen Gattin und ihrem Lehrlinge, einem schönen, höchst gewandten Knaben, der das Paar bediente, auch ihm gefällig das Begehrte brachte und zur Hand ging. Es reuet mich ewig, sagte Daudler, als ihm das Gewerbe seines Nachbarkund geworden war: daß ich nicht auch in meiner Jugend, wie dieser liebe Jüngling gethan, mich Ihrer angenehmen Kunst und Wissenschaft gewidmet habe, denn ein guter Bissen Essen ist und bleibt denn doch in diesem Jammerthale des Lebens Krone. Selbst die gemeinste Hausmannskost wird ja von Ihrer Hand veredelt und vornehm und wie köstlich sind alle Brosamen, die für den Herrn Küchenmeister, Tag für Tag, von seines Herrn Tische fallen.

Der Schein betrügt, erwiederte Poupidon: denn der beste Koch ist der Hunger und uns sättigt, leider! schon die Zubereitung. Würde mir aber die Ehre, Euer Gnaden zu speisen, so sollten Sie hoffentlich die Pastete von Feldhühnern, den farcirten Savoyes

Kohl mit grillirten Rinderschwänzen, den Gratin von Hammelzungen, die Koulade von Kalb und meine Eis-torte genießbarer als diese elende Schweinskeule finden.

Auch sie will schwimmen! fiel Daudler ein, er rief nach Wein und drei Gläsern, ward von dem dankbaren Künstlerpaare gefeiert, begehrte bald noch eine zweite, dritte Flasche und sprach sich jetzt die zehntausend Thaler der Witwe Brenneisen noch um ein's so entschlossen zu, da sie ihm des Lebens Krone, den Genuß grillirter Rinderschwänze und ähnlicher, noch ungekannter Leckerbissen verbürgten.

Poupidon und Compagnie fuhren endlich lobpreisend ab; der angenehme Lehrling küßte die Hand des Großmüthigen, der ein Trinkgeld für die gefällige Bedienung in die seine drückte; auch Daudler warf sich nun, des sauer'n Weines voll, in die Kalesche und erwachte erst hart vor dem Weichbilde der Hauptstadt.

Ihm fiel jetzt ein, daß es Sonntag sey, daß man sich deshalb, um ohne Zögern ein's dieser Staatspapiere in Geld zu verwandeln, an einen jüdischen Wechselwender wenden müsse und ein solcher wohnte unfern des Thores. — Martin, ich steige hier aus, sprach er: und Du kannst noch ein Stündchen zurückfahren, kannst bei der billigen Wirthin im schwarzen Fuchs übernachten und der Madam morgen, unter herzlichsten Empfehlungen, von meinem glücklichen Eintreffen sagen. — Die Weisung war dem Führer willkommen, er kehrte um und war bereits aus Daudler's Gesicht: